

Erfahrungsbericht



Der IIMB Campus



Hampi



Hyderabad

Mein zweites Auslandssemester im Rahmen meines Studiums an der Uni Oldenburg absolvierte ich am Indian Institute of Management in Bangalore (Indien). Schon immer fand ich das asiatische Ausland spannend. Nach Reisen in mehrere asiatische Länder stand fest: ich möchte gerne eine längere Zeit in Asien verbringen! Für mein zweites Auslandssemester habe ich mich nach Partneruniversitäten der Universität Oldenburg in Asien umgesehen und mich letztendlich für das Indian Institute of Management in Bangalore entschieden, da es einen sehr renommierten Ruf in Asien aufweist. Ich bewarb mich um einen Platz beim International Office und es hat geklappt.

Für das Visum benötigt man sehr viele Unterlagen, die mühsam und teilweise zeitaufwendig zu besorgen sind. Unbedingt Zeit einplanen! Achtung, das Visum sollte auch nicht zu früh beantragt werden (online steht max. 2 Monate vor Abflug), bei mir persönlich war es dann aber trotzdem knapp und das Visum hatte ca. 6 Wochen Bearbeitungszeit. Die genaueren Infos findet man hier: <http://ivs-germany.com/GER/ApplyVisa.aspx>

Während meiner Zeit am IIMB kam ich im Studentenwohnheim auf dem Campus unter, was ich wärmstens empfehlen kann. Es ist sauber, sehr nah an Mensa und Lehrgebäuden, günstig und man muss sich nicht selbstständig um eine Unterkunft kümmern. Des Weiteren kommt hinzu, dass der Verkehr in Bangalore katastrophal ist, was die Anfahrt unnötig verkomplizieren würde, wenn man außerhalb des Campus wohnen würde. Zum anderen ist das Leben auf dem Campus bzw. in den Hostelblocks ein unverzichtbarer Bestandteil des Auslandsaufenthaltes geworden. Der Campus ist sauber, groß und mit sehr vielen Grünflächen und schönen Bauten versehen. Es gibt Sportanlagen (inkl. Fitnessstudio), Kurse (Yoga, Zumba, ...) und sogar ein Schwimmbad. Alles kann von Studenten kostenlos besucht werden. Des Öfteren finden verschiedene Events am Campus statt. Man findet ebenfalls eine Bank (zwei ATMs), Kioske, einen Arzt/Apotheke und ein Café auf dem Campus. Während des fünften Terms bekommt man für das Wohnheim eigentlich auch zu 100% eine Zusage, da dieses Semester für die indischen Studierenden das einzige ist, in dem sie ins Ausland können und somit viele Zimmer

frei werden. Zu erwähnen ist allerdings, dass man wirklich nur während der offiziellen Semesterzeit im Wohnheim wohnen kann. Bei mir war das vom 01.09 bis 01.12.: vorher einziehen oder länger bleiben ist nicht möglich. Außerdem kann man sagen, dass alle Studierenden in Einzelzimmern untergebracht werden und sich nur das Badezimmer geteilt wird. Eine Küche gibt es nicht, da man alle Mahlzeiten (Breakfast, Lunch, Snack, Dinner) in der Mensa isst. Zu den Kosten: in meinem Jahr beliefen sich die Kosten für 3 Monate Wohnheimplatz, 3 Monate alle Mahlzeiten in der Mensa plus alle benötigten Kursbücher und Skripte bei rund 640€ (45.000 Rs), die man im Voraus zahlen muss. Mit den bezahlten 640€ sind ca. noch 120€ als eine Art Bezahlssystem auf dem Campus (geladen auf deinen Studentenausweis) frei zu Verfügung: Für die Kioske, das Café, Midnight-Canteen sowie das Xerox Center. Und keine Panik, wenn man nicht alles ausgegeben kann. Man bekommt am Ende den Rest in bar wieder.

Auf dem gesamten Campus galt Rauch- und Alkoholverbot. Gäste mussten am Haupteingang angemeldet werden und vor 10pm den Campus wieder verlassen. Als Übernachtungsgäste waren nur Eltern und Geschwister erlaubt (für max. 2 Nächte). Da sich aber die Regeln schon während eines Terms ständig änderten, gehe ich davon aus, dass sich nächstes Semester wieder vieles geändert hat. Abschließend kann man sagen, dass der Campus wirklich eine Oase im dem turbulenten Indien ist und ich sehr froh war, dort gewohnt zu haben.

In der IIMB Facebook Gruppe (IIMB Exchange Student Fraternity) fand besonders vor dem Start viel Austausch statt. Einige Studierende einigten sich darauf, für die Zeit vor dem Campus in einem Hostel (Electric Cats) unterzukommen. Ich kam aber erst am 01.09.2017 in Bangalore an und konnte daher direkt in mein Zimmer auf dem Campus ziehen. Der Einzug am Campus verlief unkompliziert. Das Personal am Haupteingang der Universität ist etwas streng, besonders wenn man noch keinen IIMB Studentenausweis besitzt. Wichtig ist es zu erwähnen, dass man Austauschstudent ist. Man trägt seine Daten in ein Buch ein (wie fast überall in Indien) und kann dann ohne Probleme mit dem Taxi/Uber/Ola/Tuktuk in den Campus fahren.

Das IIMB verwendet für die Verteilung der Kurse ein spezielles Kurs-Bidding-Verfahren, das schon vor Antritt des Semesters beginnt. Zunächst startet das Verfahren mit einer Testrunde um sicherzustellen, dass alle das Prinzip des Biddings verstanden haben. Danach beginnen die eigentlichen Runden. Falls man die gewünschten Kurse nicht erhält, besteht kurz nach Studienbeginn die Möglichkeit noch nachträglich in den Kurs aufgenommen zu werden. Die genauen Regeln erhält man rechtzeitig vom International Office.

Ich persönlich würde empfehlen nicht mehr als vier Kurse zu belegen, da der Arbeitsaufwand relativ hoch ist. Das Niveau der Kurse ist allerdings sehr unterschiedlich.

Die Unterrichtssprache ist Englisch. Grundsätzlich sprechen die Professoren und indischen Studenten am Campus ein sehr gutes Englisch, im restlichen Bangalore bzw. in ganz Indien ist es manchmal schwieriger sich zu verständigen, aber es findet sich immer jemanden, der Englisch kann und im Notfall übersetzen kann.

Die Anzahl der Einheiten je Kurs war genau abgezählt (20). Wenn ein Kurs auf einen Feiertag fiel (wovon es in Indien sehr viele gibt), konnte es schon vorkommen, dass der Kurs an einem Sonntagmorgen nachgeholt wurde. Grundsätzlich fanden die Kurse aber von Montag bis Samstag statt. Es ist zu empfehlen sich die Kurse auf nur zwei bis vier Werktage am Stück zu legen. Diese Tage sind dann zwar voll, aber man kann die freien Tage zum Reisen nutzen. Bei den Kursen galt strenge Anwesenheitspflicht (80%). Dabei hatte man ein Zeitfenster von exakt 15 Minuten um mit der Studentenkarte in den Vorlesungsraum „einzuchecken“.

Zuständig auf Seiten der Partneruniversität war für uns das Office of International Affairs. (OIA). Leider stellte sich dieses schon bei der Planung und Organisation als unstrukturiert und unzuverlässig heraus. Auch während des Auslandsaufenthaltes war es oft entweder nicht zu erreichen oder keine große Hilfe bei Anliegen und Problemen.

Wie bereits erwähnt, war der Campus mit vielerlei Freizeitaktivitäten ausgestattet. Natürlich war auch alles Nötige für den Unialltag vorhanden wie Bibliothek, Lerninseln und PC- und Druckerräume. Die Kursräume waren sauber und modern.

Bangalore gilt als die IT Metropole Indiens, ist aber an Sehenswürdigkeiten eher arm. Dafür gibt es um Bangalore jede Menge Reiseziele, die mit dem Bus oder Bahn in einigen Stunden zu erreichen sind. Dazu zählen beispielsweise Mysore, Coorg und Hampi. Ich kann Nachtzüge bzw. -busse sehr empfehlen. Diese sind sehr günstig und man spart sich Zeit und das Geld für eine Übernachtung. Die Buchung gestaltet sich manchmal als schwierig, Züge kann man meistens nur am Bahnhof oder in Tourist Offices buchen, da bei Online Buchungen gefordert wird, dass man indischer Staatsbürger ist. Busse buchen geht deutlich einfacher. Trotz der Schwierigkeiten habe ich Nachtbusse und -züge sehr häufig genutzt.

Während des Semesters haben wir immer die Gelegenheit genutzt an freien Tagen das Land zu bereisen. Meistens war es anstrengend, weil wir jeweils nur wenige Tage Zeit hatten, es hat sich aber mehr als gelohnt.

Ich war mit unterschiedlich großen Gruppen reisen und habe mich immer sicher gefühlt. Der extreme Ruf, den Indien trägt, ist nicht immer gerechtfertigt.

In kulinarischer Hinsicht war es eine kleine Achterbahnfahrt. Ich habe die indische, vor allem vegetarische Küche lieben gelernt. Irgendwann fehlt einem aber natürlich auch die Abwechslung und man wünscht sich die europäische Küche zurück. Glücklicherweise gibt es

in Bangalore zahlreiche Restaurants, die auch internationale Küche anbieten. Auch was Magen-Darm Krankheiten betrifft hatte ich keine Probleme. Jedoch hatten einige andere Exchange Studenten mit empfindlicheren Mägen damit zu Kämpfen und auch Lebensmittelvergiftungen kamen vor. Hier gilt das oberste Gebot: Immer Hände waschen!!

Zum Ausgehen gibt es in Bangalore ein zahlreiches Angebot an Bars, Brauereinen und Clubs. Partys finden oft in Hotels statt, die von *Viren Khanna* organisiert werden. Es wird auf jeden Fall nie langweilig.

Des Weiteren kann es vorkommen, dass es im September noch viel regnet (Monsun). Bis auf lahm gelegte Straßen sollte aber in Bangalore keine Gefahr bestehen.

Eine indische Simkarte würde ich als überlebenswichtig bezeichnen. Besonders wenn man am Reisen ist, wird mobiles Internet und Telefonieren unverzichtbar. Leider stellte sich die Sache mit der (prepaid) Simkarte als ein langwieriges Sorgenkind heraus. Vodafone und Airtel sind die beiden Anbieter die zur Auswahl stehen. Probleme gab es mit beiden. Im Nachhinein würde ich ein bisschen mehr Vodafone „empfehlen“.

Außerdem ist die große und sehr oft sinnlose Bürokratie Indiens zu erwähnen. Auch wenn es einem den letzten Nerv raubt, muss man versuchen stets die Ruhe zu bewahren. Aufregen bringt nichts.

In jedem Fall kann ich das Auslandssemester in Indien wärmstens weiterempfehlen. Die Städte sind zwar auch so voll, laut und dreckig, wie ich sie mir vorgestellt habe, aber das Land ist sehr divers und hat mir wunderschöne Landschaften gezeigt, die ich nicht missen möchte. Ich würde es jeder Zeit noch einmal machen. Indien war bisher eines meiner größten Abenteuer und in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung. Eine offene und tolerante Haltung gegenüber anderen Kulturen und Menschen und die Bereitschaft des Öfteren über seinen eigenen Schatten zu springen, ist sehr wichtig. Mit Sicherheit wird man an seine Grenzen stoßen und evtl. festgefahrene Prinzipien über Bord werfen müssen. Doch genau das macht den Reiz und genau daran wächst man.